



Tian und Frieder vor der Waldorfschule in Freudenstadt



Ein tolles Lernteam: Frieder, Tian und ihr Klassenlehrer Pascal Brendel

# „Hier gibt es keine Noten“

Wie ist der Alltag an einer Waldorfschule und was ist der Unterschied zur Regelschule? Wir haben Tian und Frieder gefragt, die beide die Waldorfschule in Freudenstadt (Nordschwarzwald) besuchen.

### Frieder, du hast ursprünglich eine Regelschule besucht und bist dann gewechselt? Warum?

**Frieder:** Ich habe mir die Waldorfschule beim Tag der offenen Tür angeschaut und fand sie sehr schön. Dann durfte ich eine Woche zum Probeunterricht kommen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich gleich wechseln wollte.

### Was ist an der Waldorfschule anders als an der staatlichen Grundschule?

**Frieder:** Hier gibt es keine Noten, sondern schriftliche Beurteilungen. Außerdem haben wir Epochen-Unterricht – da kann man länger an einem Thema dran bleiben und es mehr vertiefen. Früher hatte ich einen ganz normalen Stundenplan mit täglich wechselnden Fächern. Neu war für mich auch, dass wir hier Russisch lernen und das Fach Eurythmie haben, in dem es um Musik und Bewegung geht.

### Tian, du bist direkt nach dem Kindergarten zur Waldorfschule gegangen. Warum hast du dich dazu entschlossen?

**Tian:** Meine Eltern haben das vorgeschlagen. Meine Mutter ist von der Waldorfschule überzeugt und hat mich zum Tag der offenen Tür mitgenommen. Die Schule und die Projekte haben mir sehr gefallen, deshalb habe ich mich für die Waldorfschule entschieden.

### Frieder, wie sieht denn dein Tagesablauf derzeit aus?

**Frieder:** Morgens nimmt mich Papa auf dem Weg zur Arbeit mit zur Bushaltestelle. Dann fahre ich von Loßburg aus nach Freudenstadt in die Schule. Um 7.15 Uhr komme ich dort an. Dann spiele ich noch ein wenig, bis um 7.30 Uhr der Gong klingelt und der Unterricht beginnt. Montags bis donnerstags habe ich bis 11.50 Uhr Schule. Am Freitag endet der Unterricht um 12.40 Uhr. Nachmittags habe ich keinen Unterricht, sondern Freizeit.

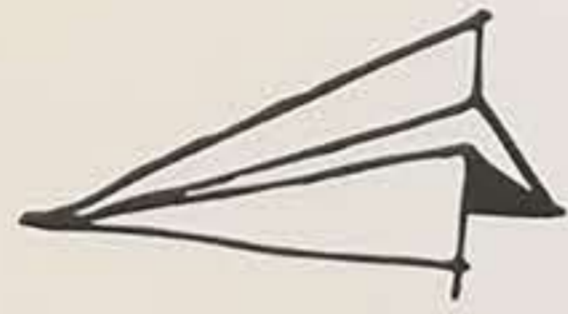
### Aber ihr müsst doch bestimmt Hausaufgaben machen...

**Tian:** Wenn wir etwas nicht so gut können, sollen wir es nach der Schule üben – freiwillig. Das ist ein wenig wie Hausaufgaben, die wir selbst bestimmen können. Meine Freunde in der staatlichen Schule haben viel mehr Hausaufgaben und viel weniger Zeit zum Spielen. Da verliert man doch irgendwann einfach die Lust am Lernen.

**Frieder:** Ich hatte an meiner bisherigen Schule auch viel mehr Hausaufgaben. Dort haben wir einen Wochenplan bekommen



Stolz zeigen Tian und Frieder eine Tasche, die die Waldorfschüler im Handarbeitsunterricht bestickt haben.

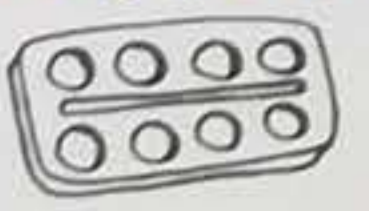


Tian, 11 Jahre

Tian (11) stammt aus Bad Wildbad (Kreis Calw). Er ging direkt nach dem Kindergarten auf die Waldorfschule Freudenstadt. Frieder (10) aus Dornhan (Kreis Rottweil) besuchte dagegen zunächst eine staatliche Grundschule und wechselte dann noch im vierten Schuljahr nach Freudenstadt.



Frieder, 10 Jahre



mit Aufgaben, die gemacht werden mussten. Manchmal habe ich bis 15 Uhr daran gegessen.

### Was übt ihr denn gerade?

**Tian:** Wir haben eine Liste mit Wörtern, die oft falsch geschrieben werden, zum Beispiel Wörter mit „ie“ oder „tz“. Die schaue ich mir genau an und übe sie, damit ich sie richtig schreibe.

### Und wie funktioniert das mit dem Zeugnis, wenn es keine Noten gibt?

**Tian:** In unserer Beurteilung steht, was wir gut machen, was wir besser machen können oder ob wir zum Beispiel im Unterricht viel geschwätzt haben. Die Beurteilung ist 2 bis 3 Seiten lang. Außerdem bekommt jeder Schüler einen eigenen Zeugnisspruch, den er im nächsten Schuljahr immer an dem Wochentag aufsagt, an dem er geboren wurde. Mein Zeugnisspruch heißt: „Durch Üben kommt der Kämpfer zum Sieg, durch Üben kommt der Geiger zum Spiel, durch Üben kommt der Vogel zum Flug, durch Üben erreichst auch du dein Ziel.“ Ich sage ihn immer dienstags auf.

### Was sind denn eure Lieblingsfächer?

**Frieder:** Mein Lieblingsfach ist Mathematik. Für dieses Schuljahr habe ich mir vorgenommen, noch schneller im Rechnen zu werden. Auch Projekte wie das Handarbeiten oder Theaterspielen machen mir Spaß. Das haben wir an unserer staatlichen Grundschule nur selten gemacht. Im vergangenen Schuljahr haben wir in Freudenstadt zum Beispiel wahlweise eine Tasche oder ein Mäppchen bestickt. Und im Englischunterricht haben wir das Theaterstück „Paddington“ einstudiert und aufgeführt.

In der Waldorfschule gibt es keine Schulklingel. Nach dem Gongschlag auf dem Pausenhof geht es in den Unterricht.



Frieder zeigt den Pizzaofen, den die Waldorfschüler während einer Projektarbeit selbst gebaut haben.

**Tian:** Meine Lieblingsfächer sind Deutsch, Malen und natürlich Sport. Vor allem das Schwimmen macht mir Spaß. Ich habe es bei den Deutschen Meisterschaften in Dortmund sogar auf den 3. Platz geschafft und bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften im 50-Meter-Schmetterlingschwimmen habe ich in meiner Altersklasse einen Rekord aufgestellt.

### Was gefällt euch an der Freudenstädter Waldorfschule denn besonders gut?

**Frieder:** Wir haben hier keinen betonierten Pausenhof wie andere Schulen. Unser Pausenhof ist eine Wiese, auf der wir spielen und toben können. Und unser Klassenzimmer liegt auch direkt am Waldrand. Manchmal kommen sogar Eichhörnchen ans Fenster. Im Vergleich zu anderen Grundschulen sind wir im Unterricht viel mehr draußen in der Natur, vor allem bei den Bauprojekten, die wir machen.

**Tian:** Ja, die Bauprojekte sind toll. Gerade bauen wir eine Hütte für den Waldorfindergarten. Andere Klassen haben für das Schulgelände zum Beispiel ein Insektenhotel und einen Pizzaofen gebaut. Der Ofen gehörte zum Projekt „Vom Korn zum Brot“. Da bauen wir Getreide auf dem Feld neben der Schule an, ernten und mahlen es, machen Teig daraus und backen Brot.

### Frieder, hast du den Wechsel an die Waldorfschule schon einmal bereut?

**Frieder:** Nein. Die Waldorfschule in Freudenstadt gefällt mir gut. Hier habe ich auch ganz schnell neue Freunde gefunden. Und die Freunde aus meiner alten Grundschule kann ich ja nachmittags treffen.

